

JANUAR 2013

# Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin  
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

## »Die Warnung wird zwischen Bund und Ländern zerrieben«

Deutschland hat die Wahl: In neun Monaten wird der 18. Deutsche Bundestag gewählt. Die Delegierten des DFV haben eine Politische Agenda beschlossen, um künftige Weichenstellungen in Berlin zu beeinflussen (siehe DFZ 11/2012). DFV-Präsident Hans-Peter Kröger zieht im Interview Bilanz über die zu Ende gehende Legislaturperiode.

**DFZ: Nach 2005 und 2009 steht in Ihrer Amtszeit die dritte Bundestagswahl an. Welche Lobby haben die Feuerwehren in Berlin?**

**Hans-Peter Kröger:** Ich habe nichts dagegen, wenn man alle vier Jahre die Bedeutung des Ehrenamtes betont, seine Förderung überdenkt und entsprechend ausrichtet. Unsere Präsenz wird wahrgenommen, in Gesprächen, in Ausschüssen, sogar im Plenum, wo ich 2009 in der Debatte um die Übungsleiterpauschale persönlich auf der Besuchertribüne begrüßt wurde. Aber Erfolg ist kein Automatismus: Bei der aktuellen Anpassung der Freibeträge könnten wir leer ausgehen. Dass man uns zu Weihnachten 2012 mit der Rute haut, dafür habe ich kein Verständnis.

**Tops und Flops: Was kann der DFV als Erfolg verbuchen, was nicht?**

Der Erhalt der Feuerschutzsteuer war sicher etwas, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Mit Druck, insbesondere aus Bayern, konnten wir einen echten Feuerwehr-Führerschein etablieren. Der muss jetzt nur noch rund gemacht werden für Nachbarschaftshilfe im Ausland. Bei der Auslieferung der ersten Tranche von 190 Löschgruppenfahrzeugen LF-KatS hat der Bund Wort gehalten. Jetzt muss es weitergehen, in dem Tempo, in dem alte Fahrzeuge ausgemustert werden. Dass wir mit EU-Förderungen in die Integrationsarbeit einsteigen konnten, ist wichtig für die Zukunftsfähigkeit des Systems. Ein echtes Sorgenkind



**links:** Ergebnis acht Jahre zäher Überzeugungsarbeit: Das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze. (Foto: M. Hauptenthal) **rechts:** Sichtbarer Erfolg: Bislang wurden 190 Löschgruppenfahrzeuge LF-KatS ausgeliefert. (Foto: S. Jacobs)

ist die Warnung der Bevölkerung. Das kommt nur im Schneckentempo voran und wird nach wie vor zwischen Bund und Ländern zerrieben. Wir hatten uns von der Herbstsitzung der Innenministerkonferenz einen großen Schritt versprochen, der leider ausgeblieben ist.

**Nicht nur Brandschutzgesetze werden in den Ländern gemacht. Welche Rolle hat der DFV, was bewegen seine Landesverbände?**

Ein Spiel gewinnt nur, wer mit dem ganzen Team spielt. Unser Feld sind Bundestag und Regierung, Anspiel unserer Mitglieder über Bande durch den Bundesrat ist manchmal unerlässlich. Bestes Beispiel ist der Feuerwehr-Führerschein. Da obliegt den Ländern die Umsetzung, wie bei anderen Bundesgesetzen auch. Der Feuerwehr-Führerschein hat übrigens auch den Skeptikern genutzt, weil er Förderprogramme für vollwertige Führerscheine ermöglicht hat.

**Welche Akteure sind in Sachen Feuerwehr noch in Berlin unterwegs?**

Wir agieren Seite an Seite mit den kommunalen Spitzenverbänden. Die AGBF-Bund als Gremium des Deutschen Städtetages ist natürlich ein wichtiger Partner durch den konzentrierten fachlichen Sachverstand. Wir bündeln die Interessen der Feuerweh-

ren, und das gelingt uns gut. Absolut hilfreich sind die Mitglieder unseres Beirates und seine sehr aktive Vorsitzende, Bundesministerin a. D. Claudia Crawford. Einen engen Schulterschluss haben wir auch mit dem Verband öffentlicher Versicherer. Dessen Mitglieder sind dem Gemeinwohl verpflichtet, deshalb sind wir ganz auf einer Wellenlänge. **Der DFV legt inzwischen seine dritte Politische Agenda vor. Warum kommen manche Themen nicht von der Liste herunter?**

Politik ist das Bohren dicker Bretter. Eine Dauerbaustelle sind Aufwandsentschädigungen. Das grundsätzliche Problem der Sozialversicherungspflicht erscheint unlösbar. Aber es gibt auch Erfolgserlebnisse wie die Stiftung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Bronze. Das waren acht Jahre sehr hartnäckiges Bohren mit vielen Helfern. Auf gutem Wege ist auch der Fortbestand der »Unfallverhütungsvorschrift Feuerwehr«.

**Hat Berlin gegenüber Brüssel an Bedeutung verloren?**

Nein. Je mehr Regelungen aus Brüssel kommen, die bis in den letzten Winkel der Republik wirken, umso mehr sind die Nationalstaaten gefordert, Farbe zu bekennen. Das hat die Bundesregierung z. B. in der möglichen Bedrohung des Ehrenamtes durch die EU-Arbeitszeitrichtlinie deutlich getan. (s8)



Mit Generalsekretär Michel Bour hat der neue Präsident des internationalen Feuerwehrverbandes CTIF, Tore Eriksson (Foto, Mitte), den DFV in Berlin besucht. Zwei Tage lang informierte Eriksson sich über das Permanente Büro mit DFV-Referentin Cornelia Andree (r.) und legte Arbeitsschwerpunkte fest. Eriksson ermutigte den DFV im Gespräch mit Bundesgeschäftsführer Sönke Jacobs (2. v. l.) und dessen Stellvertreter Rudolf Römer (l.) auch wieder eine Vertretung im Exekutiven Rat des CTIF anzustreben. Einen Vertreter aus dem deutschsprachigen Raum begrüße er sehr. (sö)

## Titisee: Hochachtung für alle Retter

Nach dem Großbrand in einer Behinderteneinrichtung mit 14 Todesopfern in Titisee-Neustadt (Baden-Württemberg) haben DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und LFFV-Präsident Dr. Frank Knödler gemeinsam kondoliert: »Unser Mitgefühl gilt allen Angehörigen der Opfer, den Verletzten und allen anderen Betroffenen dieses schweren Unglücks. Die hohe Zahl der Opfer und die besondere Tragik ihrer Hilflosigkeit haben uns zutiefst erschüttert.«



Für den DFV nahm Vizepräsident Hartmut Ziebs an der Trauerfeier in Titisee-Neustadt teil, gemeinsam mit LFFV-Präsident Dr. Frank Knödler und LFFV-Vizepräsident Gerhard Lai. (Foto: K. Neuhauser)

»Wir sprechen unsere Hochachtung und unseren Respekt aus vor der Leistung der Frauen und Männer, die in Neustadt im Einsatz waren. Dies gilt stellvertretend namentlich für den Kommandanten Gotthard Benitz und den Kreisbrandmeister Alexander Widmaier, die diesen Einsatz umsichtig und professionell geleitet haben«, erklärten Knödler und Kröger. Sie hätten bewiesen, »dass unsere kommunalen Feuerwehren notwendig und leistungsfähig sind.« (sö)

## Führungszeugnisse in der Jugendarbeit: DJF gibt Empfehlungen zur Umsetzung

Kinder und Jugendliche brauchen verlässlichen Schutz vor sexuellem Missbrauch – das gilt insbesondere auch in Jugendgruppen, Vereinen und Betreuungseinrichtungen. Seit diesem Jahr wird die Pflicht, ehrenamtliche Betreuer gegebenenfalls durch Einsichtnahme in deren polizeiliche Führungszeugnisse zu überprüfen, durch das Bundeskinderschutzgesetz geregelt. Vielerorts steht die Umsetzung noch an. Dazu gibt die Deutsche Jugendfeuerwehr jetzt Empfehlungen.

Die Gremien der DJF befassen sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Thema Kindeswohl und raten, sich nicht allein auf das Führungszeugnis zu verlassen. Bundesjugendleiter Hans-Peter Schäfer sagt: »Voraussetzender Gehorsam ist unangebracht. Was sinnvoll ist, sollte im jeweiligen Fall mit den zuständigen Jugendämtern ausgehandelt werden. Sie treten an die freien Träger der Jugendhilfe heran.« Der Deutsche Jugendfeuerwehrausschuss (DJFA) hat bei seiner jüngsten Tagung ein Positionspapier beschlossen. Demzufolge müssen für die Jugendfeuerwehren die länderspezifischen beziehungsweise kommunalen Vorgaben berücksichtigt werden. Besondere Bedeutung misst der DJFA aber Präventionskonzepten zu, die vor Ort umzusetzen sind.

Zur Frage, ob auch Führungszeugnisse herangezogen werden sollten, empfiehlt der DJFA eine gemeinsam getragene Ar-

beitshilfe des Deutschen Bundesjugendlings, die eine Entscheidungsmatrix enthält. »Dabei handelt es sich um eine abgestufte Empfehlung zur Einsichtnahme in Führungszeugnisse«, erläutert Schäfer.

Art, Intensität und Dauer der Kontakte werden darin in Einzelschritten hinsichtlich ihres Gefährdungspotenzials bewertet. Das schließt auch Machtverhältnisse, Altersunterschiede, Handicaps der Jugendlichen, Gruppen- oder Einzelbetreuung und andere Fragen mit ein. Die Arbeitshilfe gibt es unter [www.dbjr.de/publikationen](http://www.dbjr.de/publikationen).

In Kürze werden über die Landesjugendfeuerwehren auch Flyer zur Verfügung gestellt, in denen der Fachausschuss Mädchen- und Jungenarbeit der DJF Hinweise zur Prävention gibt. Bereits im vergangenen Jahr hatten die Delegierten in Weimar eine Selbstverpflichtungserklärung der Deutschen Jugendfeuerwehr zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt beschlossen. Darin werden Umgangsformen zwischen Betreuern und Jugendlichen beschrieben, aber auch aktives Einschreiten bei Konflikt- und Verdachtsfällen sowie das Hinzuziehen professioneller Hilfe als Standard empfohlen. Die DJF bekennt sich zum aktiven Schutz der Jugendlichen sowie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Nähe und Distanz. Betreuer sollen aktiv gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten Stellung beziehen. (sö)

## EHRENNADEL VERLIEHEN



Für seine Verdienste als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Deutschland (AGBF-Bund) ist Oberbranddirektor Klaus Maurer (r.) mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet worden (Foto: L. Magens). DFV-Vizepräsident Ludwig Geiger nahm die Ehrung bei der Vollversammlung der AGBF in Augsburg vor. Er betonte: »Oberbranddirektor Maurer war immer ein fairer offener Partner und hat sehr viel für ein gutes Verhältnis und eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem DFV getan hat. Dazu zählten insbesondere die Abstimmung in Fachfragen, aber auch das gemeinsame Vertreten der Feuerwehrinteressen bei der EU.« In seinem Rechenschaftsbericht würdigte Maurer das Verhältnis zwischen DFV und AGBF und rief beide Organisationen dazu auf, alte Zöpfe hinsichtlich des Verhältnisses abzuschneiden. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger gratulierte dem mit großer Mehrheit neu gewählten AGBF-Vorsitzenden Jochen Stein (Bonn) herzlich und bot ihm eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an. (sö)

## GEWINNSPIEL ZU DEN SKIMEISTERSCHAFTEN

Nicht nur der Wintereinbruch soll die Vorfreude auf die 17. Internationalen offenen Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften steigern: Wer Glück hat, kann dort einen kostenlosen Aufenthalt gewinnen. Mehr unter [www.feuerwehrskimeisterschaften-willingen.de](http://www.feuerwehrskimeisterschaften-willingen.de). Die Wettbewerbe finden vom 21. bis 23. Februar 2013 in Willingen (Hessen) statt. (sö)

## Fachempfehlung für den Einsatz von Automatischen Externen Defibrillatoren

Bei vielen Feuerwehren wird neben den nach Norm geforderten Geräten mittlerweile auch ein Automatischer Externer Defibrillator (AED) für die qualifizierte erste Hilfe bereitgehalten. Häufig stellt sich die Frage, ob das Mitführen und Anwenden eines AED rechtlich abgesichert ist. In der neuen Fachempfehlung werden die Rahmenbedingungen für den Betrieb eines AED in der Feuerwehr dargestellt.

Hierbei sind vier Faktoren zu berücksichtigen:

1. Qualifizierung der Anwender nach den Vorgaben des Geräteherstellers,
2. Betreiberpflichten nach Medizinproduktegesetz (MPG) den AED betreffend,
3. Ausbildung am AED,
4. Qualitätsmanagement und Begleitung durch eine Leitung (Arzt und Nicht-Arzt).

### zu Punkt 1

Automatische Externe Defibrillatoren sind Medizingeräte. Der Betrieb, die Qualifikation der Anwender und die Überprüfungen werden im MPG und der Medizinprodukte-Betreiberverordnung geregelt.

Betreiber im Sinne der vorgenannten Rechtsgrundlagen ist die Leitung der Feuerwehr in deren Bereich der AED vorgehalten werden. Der Betreiber hat sicherzustellen, dass die Anwender gemäß den Vorgaben des AED-Herstellers in Verbindung mit der Medizinproduktebetreiberverordnung an den Geräten unterwiesen sind. Die Unterweisung darf durch den Hersteller oder besonders durch den Hersteller autorisierte Personen erfolgen. In regelmäßigen Abständen soll die Geräteeinweisung wiederholt werden.

### zu Punkt 2

Der Einsatz von AED an Notfallpatienten ist in einem organisierten System ein Bestandteil der Versorgung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. In Erste-Hilfe-Lehrgängen und -Trainings werden die Kenntnisse zur Erstversorgung vermittelt. Es ist von Seiten der Kostenträger (Berufsgenossenschaften und Unfallkassen) gewollt, dass der Einsatz von AED im Rahmen der erweiterten Herz-Lungen-Wiederbelebungen erlernt wird. Im jährlichen Zyklus sollte der Einsatz des AED im Rahmen von Erste-Hilfe-Trainings geübt werden.

### zu Punkt 3

Die Vorhaltung eines AED muss von einem Arzt mit der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin begleitet werden. Dies kann dort, wo ein Feuerwehrarzt etabliert ist, in dessen Aufgabengebiet integriert werden. Der Arzt wertet die Anwendungen des AED aus und führt Gespräche mit den Anwendern zum Einsatzablauf durch. Er steht auch für Fragen in Bezug auf die medizinischen Aspekte in Zusammenhang mit der Frühdefibrillation zu Verfügung. Wenn kein Feuerwehrarzt vorhanden ist, empfiehlt es sich, Kontakt zum Ärztlichen Leiter Rettungsdienst des Landkreises oder der kreisfreien Stadt aufzunehmen.

### weitere Punkte

Nach Möglichkeit sollte in Abstimmung mit der Gerätetechnik des örtlichen Rettungsdienstes die Beschaffung von AED erfolgen. So kann ein schneller Wechsel der Geräte, im Sinne einer optimalen Patientenversorgung, im Einsatzfall erfolgen.

Zur Abgrenzung ist Folgendes wichtig zu wissen: In den vergangenen Jahren werden immer häufiger in der Öffentlichkeit (z. B. an Bahnhöfen, Flughäfen oder an zentralen Plätzen) AED zur Nutzung durch die Bevölkerung vorgehalten. Die Idee hinter diesem System geht davon aus, dass an AED ausgebildete Ersthelfer, die zufällig zu einem Notfallort kommen, diese AED mit ihrem Vorwissen zur Anwendung bringen können. Da das Grundprinzip der AED gleich ist, bestehen hier keine Bedenken für eine Fehlanwendung. Eine typenspezifische Anwenderunterweisung durch den Hersteller oder eine beauftragte Person ist nicht möglich und nicht notwendig. Die Bedienung wird durch klare Piktogramme erläutert. Im Vergleich zum vorbeschriebenen Fall werden Feuerwehren jedoch gezielt zu den Einsätzen alarmiert. Daher müssen sie die Punkte 1 bis 3 bei der Einführung und Vorhaltung von AED beachten.

Diese Fachempfehlung wurde durch Dieter Oberndörfer, Feuerwehr Frankfurt/Main, in enger Abstimmung mit dem DFV-Fachbereich Gesundheitswesen und Rettungsdienst erstellt. Sie steht im Internet zum Herunterladen unter [www.feuerwehrverband.de/fe-aed-fw.html](http://www.feuerwehrverband.de/fe-aed-fw.html) bereit. (pix)



## ERSTE-HILFE KOMPAKT

Die 24. Folge von Erste-Hilfe kompakt gibt Hinweise zum Notfallstichwort »Augenverletzungen«. Dabei werden das Eindringen von Fremdkörpern, stumpfe Gewalteinwirkungen sowie Verätzungen und Verbrennungen näher betrachtet.

Augenverletzungen stellen immer eine starke Stresssituation für den Betroffenen dar und erfordern auch bei vermeintlich leichten Vorkommnissen schnelle und qualifizierte erste Hilfe. Viele Augenverletzungen können durch Prävention verhindert werden. Deshalb erinnert Bundesfeuerwehrarzt Dr. med. Hans-Richard Paschen an das Tragen von Schutzbrillen bei allen Arbeiten, bei denen kleine Partikel freigesetzt werden, bei Arbeiten mit Chemikalien, bei Schweißarbeiten oder ähnlichen Beschäftigungen. (pix)



## ALS PARTNER UNVERZICHTBAR

»Die öffentlich-rechtlichen Versicherungen sind unverzichtbarer Partner im Brandschutz und in der Prävention vor Brandgefahren«, hat DFV-Präsident Hans-Peter Kröger zum vorübergehend erwogenen Verkauf der Provinzial Nord-West an einen privaten Versicherungskonzern betont. Der DFV befürchte ein Auseinanderbrechen der Öffentlichen, unterstütze die betroffenen Landesfeuerwehrverbände und fordere ein Bekenntnis zur Förderung der Feuerwehren. (sö)



**links:** Willkommen zum Bundesfachkongress in Berlin am 13. und 14. September 2013. (Foto: sda).  
**rechts:** Das Verbandsjahr steht im Zeichen von DFV-Präsident Albert Bürger. (Foto: Archiv DFM)

## Jetzt vormerken: die Höhepunkte 2013

Mit einer Verbeugung vor dem DFV-Nachkriegspräsidenten Albert Bürger startet der Deutsche Feuerwehrverband ins Jahr 2013: Am 26. Februar wird im Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) Fulda der 60. Gründungstag des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes begangen. Bürger hatte seinerzeit hartnäckig und erfolgreich die Stiftung durch Bundespräsident Theodor Heuss betrieben. Dies sind die Schwerpunkte des Verbandsjahres:

### 100 Jahre Albert Bürger

Im Jahr 2013 wäre DFV-Ehrenpräsident Bürger 100 Jahre alt geworden. Das DFM erinnert daran mit einer Sonderausstellung, die ebenfalls am 26. Februar eröffnet wird. Vier Monate später findet unter dem Zeichen Bürgers am 28. und 29. Juni der 9. Deutsche Feuerwehr-Verbandstag mit der 61. Delegiertenversammlung in Stuttgart statt. Gastgeber ist der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg, der vom 27. bis 30. Juni seinen Landesfeuerwehrtag begehrt.

### Skimeisterschaften

Die 17. Internationalen offenen Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften finden vom

21. bis 23. Februar in Willingen statt. Wer Glück hat, kann einen kostenlosen Aufenthalt gewinnen. Mehr unter [www.feuerwehrskimeisterschaften-willingen.de](http://www.feuerwehrskimeisterschaften-willingen.de).

### Parlamentarischer Abend

Wegen der Bundestagswahl findet der Berliner Abend der deutschen Feuerwehren 2013 bereits am 20. März statt. Der DFV will dieses Forum nutzen, um mit starker Präsenz aus den Ländern die Erwartungen der Feuerwehren an die Parteien zu untermauern.

### Feuerwehr-Olympiade

Die Feuerwehrsportler der Welt treffen sich zu den 24. Internationalen Feuerwehrwettbewerben und den 19. Jugendwettbewerben des Weltverbandes CTIF vom 14. bis 21. Juli in Mulhouse (Frankreich). Aus Deutschland haben sich 21 Gruppen qualifiziert. Infos: [www.ctif2013.org](http://www.ctif2013.org).

### Weitere Höhepunkte von DFV und DJF

Weitere Höhepunkte 2013 sind der Bundesfachkongress 13./14. September, das Integrationsprojekt »Miteinander reden!«, die Teilnahme an der Fachmesse RETTmobil in Fulda sowie der Deutsche Jugendfeuerwehrtag in Stadthagen (Niedersachsen). (sö)

## Einsatzfotos: DFV und Journalistenverband planen Leitlinien

Bei einem Arbeitsgespräch zwischen Vertretern des Deutschen Journalistenverbandes (DJV) und des DFV wurden die Konflikte zwischen Bildjournalisten und Feuerwehrleuten erörtert. Vorwürfe der Medien zielen auf die Bereitstellung von Einsatzfotos durch Feuerwehren sowie Zugangsbeschränkungen zu Einsatzorten. Der DJV hatte dazu während der Fachmesse »photo-

kina« eine öffentlichkeitswirksame Aktion der DJV-Bildjournalisten durchgeführt, die der DFV scharf kritisierte. Später wandten sich bayerische Bildjournalisten in einem offenen Brief an die Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren. DJV und DFV wollen mit einer Fachempfehlung und Projekten auf die Problematik reagieren. Dabei besteht auf

beiden Seiten Klarheit darüber, dass beide Verbände keine direkten Einwirkungsmöglichkeiten auf die Akteure vor Ort haben. Im Kern soll es um gemeinsame Leitlinien und Empfehlungen für Trainingsmaßnahmen mit Journalisten gehen. Beide Seiten werden diese Vorhaben in ihren Gremien diskutieren und anschließend zu weiteren Gesprächen zusammenkommen. (DJV/sö)